Stephanie Bachmann / Michael Fischer / Kai Schütz

Lehrkräfte bilden. Grundlagen guten Unterrichts als Grundlage guter Ausbildung!?

Der Artikel geht, ausgehend von einem Workshop beim BAK-Seminartag 2018, folgenden Fragen nach: Wie können Qualitätskriterien für Unterricht systematischer in die Beratung / Nachbesprechung einfließen, anhand von Indikatoren konkretisiert und insgesamt nachhaltiger in der Ausbildung vermittelt werden? Wie kann differenzierte Wahrnehmung sowie Reflexivität und situative Flexibilität geschult werden?

Im Zentrum des Workshops stand die Analyse eines Videomitschnittes. Anhand dieser Unterrichtssequenz wurden mithilfe der „Matrix – Grundlagen guten Unterrichts. Beraten, Beurteilen und Bewerten am Studienseminar für Gymnasien Marburg“ (2017) Schwerpunkte der Unterrichtsbeobachtung gemeinsam entwickelt sowie Kriterien für eine potentielle Beratung und individuelle Lernbegleitung der Lehrkraft diskutiert. Zwei Ebenen der Reflexion also: die gemeinsame Betrachtung und Analyse einer Unterrichtssequenz – sozusagen unser täglich beruflich Brot. Damit einher geht das gemeinsame Anliegen, auch zu diesem reflexiven Prozess Abstand zu gewinnen, um im kollegialen und – das ist besonders – schulformübergreifenden und bundesweiten Austausch Vorgehensweisen zu sehen und zu verstehen, sich über Kriterien und Einschätzungen zu verständigen und auf diesem Wege den eigenen Horizont zu erweitern.

Im Weiteren werden wir die „Matrix“ (http://lakk.sts-gym-marburg.bildung.hessen.de/grundlagenpapiere/index.html (Matrix interaktiv)) für die Wahrnehmung und Einschätzung von Lehr- Lernprozessen in ihrer Entstehung und Strukturierung vorstellen. Ggf. kann diese Matrix in ihren Potentialen sichtbar werden und in dieser oder anderer Form für die Beantwortung o. g. Fragen hilfreich sein.

Die „Matrix – Grundlagen guten Unterrichts“

> „Die Matrix bildet in beeindruckender Klarheit und mit sicheren Formulierungen die Komplexität des Berufes sehr präzise ab. Durch den abgebildeten Zuwachs zeigt sie auch, dass Lehrerin-Sein nicht einfach Talent ist, sondern dass und wie fachliche und personale Kompetenzen erworben werden und wachsen können. Ein sehr hilfreiches Tool – für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst, Mentorinnen und Mentoren sowie Kolleginnen und Kollegen, die ihren Unterricht immer wieder reflektieren und sich in ihrem Tun weiter entwickeln möchten.“ (Dr. Katrin Düringer, Mentorin)

Entstehung

Folgende Fragen stellen sich Ausbildende nicht selten zwischen Unterrichtsbeobachtung und Besprechung bzw. Beratung:

- Wie hat die Lehrkraft im Vorbereitungsdienst (LiV) die Stunde wohl erlebt?
- Wie haben die Schülerinnen und Schüler sie erlebt?
- Welche Aspekte schätzt die LiV positiv, welche problematisch ein?
- Welche Auswertungskriterien stehen im Zentrum?
- Wie kann die Beratung gestaltet sein, damit die LiV sie als stärkend und gewinnbringend für ihre Weiterarbeit erlebt?

Nicht selten lauten Fragen von LiV nach einem Unterrichtsbesuch und der anschließenden Besprechung:

- Wie kommen Sie zu der Einschätzung meiner Stunde?
- Wie kommt es zu der Gewichtung innerhalb der vielen Aspekte, die wir besprochen haben?
- Was ist konkret mit einzelnen von Ihnen genannten Aspekten und Begriffen gemeint?
- Welche Hilfe gibt es zur kriterienorientierten Reflexion einer Unterrichtsstunde?
- Welche gemeinsamen Kriterien für Auswertung und Bewertung eines Unterrichts gibt es zwischen den Ausbildenden am Studienseminar?
- Sind diese Kriterien auch meiner Mentorin/meinem Mentor bekannt?

Diese und ähnliche Fragen waren Anstoß für einen längeren partizipativen Prozess, an dem LiV und Ausbildende am Studienseminar gemeinsam mitgewirkt haben. Das Ergebnis, die „Matrix – Grundlagen guten Unterrichts: Beraten, Beurteilen und Bewerten am Studienseminar für Gymnasien Marburg“, soll LiV als Leitfaden und Hilfe zur Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion und Ausbildenden als Grundlage einer transparenten und kriteriengeleiteten Beratung und Bewertung von Unterricht dienen.

Grundsätzliches

Die Inhalte orientieren sich an aktuellen Erkenntnissen der empirischen Unterrichtsforschung, der Lernpsychologie sowie konkreten Erfahrungen aus langjähriger Ausbildungsarbeit. Somit ist dieses Produkt das Ergebnis eines gemeinsamen Ringens um ein Grundverständnis. Zugleich soll es eine Grundlage für einen fortdauernden gemeinsamen Verständigungsprozess sowie den individuellen Verstehensprozess aller Beteiligten bilden.

Die Matrix wird von dem Grundgedanken getragen, dass Lernen ein ganzheitlicher und komplexer Prozess ist. Zur Analyse von Erfolgen und Schwierigkeiten bei dessen Gestaltung bedarf es eines begrifflichen Instrumentariums, an dem sich die Beteiligten orientieren können. In diesem Kontext ist die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Sprache von

Bedeutung, um in Ausbildungsveranstaltungen und in Beratungs- und Bewertungssituationen die Kommunikation über Lehr-Lernprozesse verständlich und qualitätvoll zu gestalten.

Die Ausbilderinnen und Ausbilder des Marburger Studienseminars haben sich verpflichtet, Planung, Durchführung und Reflexion von Unterricht auf Grundlage dieser Kriterien zu bewerten. Sie wünschen sich entscheidungsfreudige Lehrkräfte, die es als ihre Aufgabe ansehen, im Rahmen von Ausbildung, Beratung und zunehmend auch im Rahmen selbstreflexiver Prozesse die eigenen Handlungsstrategien und die pädagogische Intuition, ohne die eine solche Vielzahl von Entscheidungen nicht möglich ist, zu stärken und professioneller werden zu lassen.

Aufbau und Inhalte der Tabelle

Der Lebendigkeit und Komplexität unterrichtlichen Geschehens sollen Aufbau und Inhalte der tabellarischen Übersicht der Matrix (S. 72) Rechnung tragen.

- Ursprung aller Unterrichtsqualität ist die Lehrerpersönlichkeit, deren Haltung zu Lernenden und Unterrichtsgegenständen von übergeordneter Bedeutung ist. Dies wird graphisch unterstrichen, indem dieses Kriterium oberhalb der Systematik dargestellt ist.
- Die zentralen Kategorien der Matrix sind von links nach rechts zu lesen: Der jeweiligen Dimension für gelungenen Unterricht sind zunächst die bei der Planung zu berücksichtigenden Aspekte zugeordnet, gefolgt von den Kriterien, die bei der Durchführung von Bedeutung sind. Die sich nach rechts hin verdunkelnden Felder zeigen potentielle Progressionen der Anforderungsstufen an. Gleichzeitig kann jedes Kriterium auf unterschiedlichen Qualitätsstufen umgesetzt werden.
- Innerhalb der Matrix kann keine allgemeingültige Gewichtung der Kriterien vorgenommen werden. Dafür sind die jeweiligen Ursachen für das Gelingen von Unterricht zu individuell und situationsbedingt. Schwerpunktsetzungen müssen einerseits aufgrund modulspezifischer Absprachen, andererseits auf Grundlage der jeweiligen unterrichtlichen Situation vorgenommen werden.
- Die Reflexion, die Aspekte von Planung und Durchführung unter geeigneter Schwerpunktsetzung berücksichtigen sollte, ist wichtiger Bestandteil der Beratung/Nachbesprechung und bildet eine weitere Grundlage der Bewertung.
- Die freien Felder zur „Durchführung“ in der Dimension „Fachdidaktik“ sind spezifisch in Hinblick auf Grundprinzipien des jeweiligen Faches von Ausbilderinnen und Ausbildern ausformuliert. Mit den beiden Dimensionen „Didaktik“ und „Fachdidaktik“ stärkt die Matrix die Berücksichtigung didaktischer Themen und Ziele in der Ausbildung (s. auch http://lakk.sts-gym-marburg.bildung.hessen.de/grundlagenpapiere/index.html (Matrix Fachzeilen)).

MATRIX - Grundlagen guten Unterrichts

Beraten, Beurteilen und Bewerten am Studienseminar für Gymnasien Marburg

Lehrer-persönlichkeit:	Auftreten & Ausstrahlung	Kontakt- & Empathiefähigkeit	Wertschätzung	Freude, Begeisterung	klares und flexibles Agieren	Klarheit des Rollenverständnisses / Selbstreflexion

Dimensionen guten Unterrichts	Planung			Durchführung			
Didaktik	Didaktisches Zentrum, Sachanalyse, Bedeutsamkeit, Materialanalyse			fachliche Korrektheit	Sinnhaftigkeit für Lernende	Fehlerkultur	Flexibilität
Fachdidaktik	Grundprinzipien des Faches, Methoden und Medien, Einbettung in den Unterrichtszusammenhang						
Kompetenz- und Zielorientierung	intend. Lern- und Kompetenzzuwachs, vom Ende her denken, Diagnose und Vorwissen			Aktivierung von Vorwissen	Aufgabenformate, Aufgabenstellung	Sicherung, Übung	Lern- und Kompetenzzuwachs
Aktivierung	Lernanreiz, z.B. kognitiver Konflikt, Berücksichtigung versch. Lernkanäle und Sozialformen, Prinzip Think - Pair - Share			kognitive Aktivierung	Motivation	Methoden, Medien & Sozialformen	Partizipation
Strukturiertheit / Transparenz	Planung von Anforderungstransparenz sowie von Ziel- und Verfahrensklarheit			Ziel- und Verfahrensklarheit	Kohärenz / Phasenverknüpfung	Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen	transparente Gesprächsstruktur
Lernprozess-begleitung	Lerngruppenanalyse, Schaffung differenzierter Zugänge			Rolle der Lehrkraft	Feedback	Umgang mit Diversität	selbstgesteuertes Lernen
Klassenführung	anregende Lernumgebung, flexibles Zeitmanagement, alternative Unterrichtsausstiege			Wahrnehmung der Lerngruppe	Regeln & Routinen / Zeitnutzung	Intervention bei Störungen	lernförderliches Klima
Gesprächsführung	Antizipation zielführender Impulsgebung			nonverbale Gesprächsführung	verbale Gesprächsführung	Vernetzung & Sicherung	Bilanzierung / Metareflexion

Farbverlauf: Zuwachs des Komplexitätsgrads

Reflexion:	strukturiert & kriterienorientiert	Thematisierung relevanter Stärken & Schwächen	Alternativen & Konsequenzen entwickeln	realist. Einschätzung des Kompetenzzuwachses	Qualität der Selbst- & Situationswahrnehmung

Quellen: Amt für Lehrerbildung Hessen (2011): Auf dem Weg zum kompetenzorientierten Unterricht - Lehr- und Lernprozesse gestalten. Ein Prozessmodell zur Unterstützung der Unterrichtsentwicklung; Hattie, John (2014): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Hohengehren: Schneider Verlag; Helmke, Andreas (2015⁵): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer; Hessisches Kultusministerium (2011): Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS): Qualitätsbereiche, Qualitätsdimensionen und Qualitätskriterien. Meyer, Hilbert (2016⁶): Was ist guter Unterricht? Cornelsen Berlin. Die Arbeitsergebnisse des Seminartags des Studienseminars für Gymnasien Marburg vom 25.08.2016.

Indikatoren

Die tabellarische Übersicht wird durch die Formulierung von Indikatoren ergänzt (s. Broschüre Link). Ein Einleitungstext führt in die jeweilige „Dimension guten Unterrichts“ ein, während die Indikatoren sich auf die Aspekte innerhalb der „Durchführung“ beziehen und diese konkretisieren. Sie verdeutlichen, woran die im Unterricht zu beobachtenden Phänomene sichtbar werden.

Einsatzfelder

Mit den ausformulierten Indikatoren kann die Matrix über ihren Einsatz bei Unterrichtsbesuchen hinaus in allgemeinpädagogischen und fachdidaktischen Ausbildungsveranstaltungen eine Hilfe zur Vertiefung von Aspekten guten Unterrichts sein. Tabelle und Indikatoren können ebenfalls im unverzichtbaren Mentorat unterstützend eingesetzt werden. Dabei dient sie als Orientierung für Unterrichtsplanung und -auswertung in der Zusammenarbeit zwischen LiV und Mentorin bzw. Mentor in der Ausbildungsschule. Sie trägt auch zur Transparenz und Verständigung über Kriterien guten Unterrichts zwischen dem Studienseminar einerseits und den Mentorinnen und Mentoren sowie den Ausbildungsschulen andererseits bei. Als Kriterien- bzw. Transparenzpapier wird sie auch in Workshops oder Fortbildungen zur Konzeption, Durchführung und Reflexion von Lehr-Lernsituationen eingesetzt. Sicherlich würde es auch in der ersten Phase der Lehrerbildung sinnvoll Verwendung finden können.

Komplexität und Abwägung

Die dargestellte Komplexität von Unterricht mag auf den ersten Blick als eine kaum zu bewältigende Herausforderung angesehen werden. Die Ausbilderinnen und Ausbilder des Marburger Studienseminars für Gymnasien sind sich der Tatsache bewusst, dass es in der Tat kaum möglich sein wird, allen Aspekten in gleicher Weise gerecht zu werden. Sie berücksichtigen selbstverständlich bei der Beurteilung den jeweiligen Ausbildungsstand der LiV. Die Matrix kann dabei helfen, die relevanten Aspekte im Blick zu behalten und im Prozess der Ausbildung bei der Umsetzung der Kriterien sicherer zu werden. Dabei wird es um Abwägungsprozesse im Sinne von Güterabwägung gehen, da bezüglich der Priorisierung der Kriterien während des Unterrichts und seiner Planung ständig Entscheidungen getroffen werden müssen, die immer im Lichte anderer Möglichkeiten betrachtet werden können.

Rückblick und Ausblick

Eine Stimme aus der Praxis:

„Die Matrix definiert Unterricht als dynamischen und kommunikativen Prozess, dessen Gelingen wesentlich von der Passung unterschiedlicher Dimensionen abhängt. Sie ist daher ein hilfreiches und einprägsames Navigationssystem in der bunten, komplexen und oftmals unübersichtlichen Landschaft der Lehr- Lernprozesse.“ (Gunna Lampe, frisch examinierte Lehrkraft im Vorbereitungsdienst)

Im Rahmen des Workshops wurden neben den Potentialen auch die Grenzen der Darstellbarkeit eben dieser Vieldimensionalität diskutiert, kritisch auch vor der Frage, ob eine tabellarische Übersicht wie die Matrix Berechenbarkeit von Qualität ggf. sogar prozentual genaue Gewichtbarkeit suggeriere. Und ob nicht Bildungsstandards, Kerncurricula und schulinterne Curricula und auch Referenzpapiere, wie z. B. der „Hessische Referenzrahmen für Unterrichtsqualität“ (gerade in Überarbeitung begriffen), diese Standards in ausreichendem Maße darstelle.

Anhand der Analyse der Filmsequenz (Quelle: Unterrichtsvideos als Mittel der Unterrichtsentwicklung. Fünf Filmbeispiele mit Arbeitsvorschlägen, hg. vom Hessischen Kultusministerium, Institut für Qualitätsentwicklung, Wiesbaden 2008) kam es daher zu einer sehr konstruktiven, intensiven und weiterführenden Auseinandersetzung mit der Matrix, in der just diese Gewichtungsfragen anhand konkreten Lehrerhandelns und Agierens von Schülerinnen und Schülern professionell erörtert wurden. Auch das Spannungsfeld von sichtbaren und damit eher einschätzbaren Lernprozessen vs. nicht sichtbaren, z. T. auch unbewussten, ggf. aber durchaus nachhaltigen Lernvorgängen wurde angeregt diskutiert.

Auf diesem Wege kommt erneut einer der besonderen „Schätze“ dieses Produktes zum Tragen: der Prozess – kollegial und partizipativ –, der jederzeit aufs Neue ebenfalls unübersichtlich und komplex, jedoch auch dynamisch und kommunikativ sein kann. Sich auszutauschen über Einschätzungen von „gutem Unterricht“, Perspektivwechsel zu vollziehen und Gewichtungen zu entwickeln und somit die Wahrnehmung in diesem pädagogischen Feld zu differenzieren, kann spannend und bereichernd sein. In allen Konstellationen – Lehrkräfte, Mentorinnen und Mentoren, Auszubildende und Ausbildende, ggf. auch Eltern sowie vor allem Schülerinnen und Schüler im Dialog – erhält dieser Verstehensprozess Schule und Ausbildung offen und lebendig.

Stephanie Bachmann
Fachleiterin für Deutsch und allgemeinpädagogische Module am Studienseminar für Gymnasien Marburg
E-mail: bachstep@gmx.de

Michael Fischer
Fachleiterin für evangelische Religion und allgemeinpädagogische Module am Studienseminar für Gymnasien Marburg
E-mail: SuMichael.Fischer@web.de

Kai Schütz
Fachleiter für Biologie und allgemeinpädagogische Module am Studienseminar für Gymnasien Marburg
E-mail: kaioschuetz@web.de